

Predigt vom 29.06.14

Thema: Gnade Teil 1

Was bedeutet eigentlich Gnade? Wer oder was ist Gnade überhaupt? Bevor wir dem auf den Grund gehen, müssen wir uns einmal mehr mit der Grösse Gottes beschäftigen.

Wir müssen einiges in Erinnerung rufen:

Dass Gott nie erschaffen wurde. Er ist kein Gott, den irgendein Mensch erfunden hat. Alle Götter und Religionen dieser Welt haben ihren Ursprung in menschlichen Gedanken – wurden von Menschen „erschaffen“, ob das nun Buddha, Hindu, Islam oder sonst eine Gottheit ist, sie sind Menschenwerk – das Ergebnis einer gefallenen Menschheit, die einen sichtbaren Gott haben will. Man denke an das goldene Kalb der Israeliten.

Bei Gott ist das alles anders – ER hat alles gemacht – ER ist ohne Anfang und Ende – Er ist der Gott der Ewigkeiten.

Es ist ihm auch keiner gleich. Moses hat das schon festgestellt, als er fragte: „Wer ist dir gleich, wer ist wie du, herrlich an Majestät“?

Gott ist also so hoch erhaben über der Erde, dass Menschen, die uns bedeutend vorkommen - egal wie wichtig sie in der Politik, der Kunst oder sonst wo sind - wie ein Nichts sind, vor seinem Angesicht.

ER ist es, der da thront über der Erde und ihre Bewohner sind wie Heuschrecken! ER, der die Himmel ausgespannt hat, wie einen Flor und sie ausbreitet wie ein Zelt zum Wohnen – ER der die Fürsten zu nichts macht und die Herrscher der Erde in Nichtigkeit verwandelt. Sogar die Nationen der Welt sind vor IHM völlig bedeutungslos. (aus Jesaja 40, 15-17)

ER ist der selige und alleinige Machthaber, der König aller Könige, der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzulängliches Licht bewohnt, den kein Mensch gesehen hat und noch sehen kann, welchem Ehre sei und ewige Macht. (aus 1. Tim)

Das Problem heutzutage: solche Äusserungen sind nicht mehr gern gehört – zunehmend hier in Europa nicht - man muss ja tolerant sein – andere könnten sich diskriminiert fühlen. Man müsste nur die Augen ein wenig mehr aufmachen, um zu sehen, dass diese vielgerühmte Toleranz eine Einbahnstrasse ist und zwar nur gegen alles was christliche Werte ausmacht. Es gibt tatsächlich Länder, wo man gestraft wird, wenn man klar zur Bibel und seinen Geboten Stellung nimmt und das wohlgerne nicht in Korea, China oder irgendwo weit weg - sondern hier in Europa. Die Frage ist nur, inwieweit wir uns vor dieser Gefahr beeinflussen und mundtot machen lassen.

Unser Gott benötigt nichts und niemand ausserhalb seiner Person. In sich selbst steht ihm alles zur Verfügung, was er je nötig haben könnte, zu seiner vollkommenen Freude und Befriedigung. Er ist von allem und allen unabhängig.

Er kann auch nicht von irgendeinem seiner Geschöpfe unter eine Verpflichtung gestellt werden – Er schuldet keinem Menschen etwas – noch kann kein Mensch irgendetwas für Gott tun, das den Allmächtigen zu seinem Schuldner werden liesse.

WENN Gott etwas für seine Geschöpfe tut, dann sind wir bei der Gnade angelangt. Ist Er selber vielleicht die Gnade?

Auch Gottes Weisheit ist unergründlich – es gibt nichts was er nicht wüsste, weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft. Niemand hat ihn jemals belehrt oder beraten.

Vor Gott kann auch nichts verborgen werden – Kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles ist bloss und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

Nichts wird von Gott vergessen – ausser dem, was er bewusst vergessen will: nämlich die Sünden derer, die sich IHM anvertrauen und Vergebung über das Kreuz Jesu haben. So stehts im HebräerBrief: „Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeit werde ich nie mehr gedenken“.

Es geht aber noch weiter: Gott ist der uneingeschränkte Herr über alles was er geschaffen hat. Es gibt keinen Grund zur Beschwerde gegenüber Gott, der irgendwelche Gültigkeit besitzen könnte – denn alles was ER tut, ist gerecht und richtig. ER ist niemandem unterworfen, von niemandem beeinflusst, vollkommen unabhängig wirkt Gott wie es IHM gefällt, wann und wo es IHM gefällt. Keiner kann seine Pläne vereiteln – keiner ihn hindern.

Und zuletzt: Gott ist absolut heilig. ER hasst die Sünde. ER kann sie weder billigen noch ungestraft durchgehen lassen.

Diese unausprechliche Heiligkeit Gottes wird am besten sichtbar in der Behandlung der Sünde am Kreuz. Hier ging es nicht einfach um EINEN Sünder, der für seine eigenen Sünden starb – hier ging es vielmehr – nämlich - um den sündlosen Gottes Sohn, der für die Sünden anderer sterben musste.

Gottes Heiligkeit ist so gross, dass er selbst Jesus verlassen musste, während jener drei Stunden, als dieser stellvertretend für dich und mich starb. Wer von uns ist in der Lage, die Tiefe solch einer Heiligkeit ermessen zu können?

Wir dürfen Gott unseren Vater nennen, sollten aber nicht übersehen, dass es heisst: „Geheiligt sei dein Name“. Gottes Name war so heilig, dass nur der Hohepriester ihn aussprechen durfte. Daraus wurde die für das Volk betbare Umschreibung: „Vater unser, geheiligt sei Dein Name“. Dass Jesus seinen Jüngern und auch uns, das Vater unser „befahl“ (so sollt ihr beten) zeigt, dass wir Neutestamentler durchaus nicht von der heiligen Respektzuweisung Gott gegenüber entbunden sind. Es gibt für uns keinen Freibrief mit Gott kumpelhaft umgehen zu dürfen. Das geheiligte „Kaddosch“ hat die Doppelbedeutung: abgesondert von der Welt und zugleich hingesonndert zu Gott – DAS ist Gemeinschaft mit Gott. Wir dürfen mit Gott unserem

Vater reden, vergessen aber oft den nötigen Respekt – er ist nicht unser Kumpel auf Augenhöhe.

Gottes Grösse zeigt sich auch in der Tatsache, dass ER allmächtig ist.

Die Stärke ist Gottes – Psalm 62 Seine Macht offenbart sich in der Schöpfung. So gewaltig ist der Sternenhimmel über uns, dass kein Mensch ihr Mass kennt. Er trägt das ganz Universum mit seiner Macht – die Tier – die Pflanzen und „Menschenwelt“.

Gott ist absolut treu – ER nimmt nichts zurück, was ER versprochen hat.

Gott ist geduldig und langmütig – ER erduldet die Angriffe der Ungläubigen und Spötter – erweist Gutes für Böses. Fragen wir uns nicht manchmal: Herr warum machst du nicht einfach jetzt den Sack zu“? Nein, ER ist geduldig und möchte eigentlich alle Menschen retten. Seine Langmut dauert noch an und wir tun gut daran, seine Botschaft weiterzugeben.

Gott ist barmherzig und schliesslich: Gottes Liebe ist unendlich – so gross, dass sie nie erfasst werden kann. Gott ist ein „Wesen“ dessen Eigenschaften und Majestät weit,weit jenseits unseres kühnsten Vorstellungsvermögen liegen.

Die Frage, die sich hieraus ergibt: Wenn das so ist wie beschrieben – müssten wir nicht voll Ehrfurcht fast im Boden versinken? Unsere Knie beugen und ihm Anbetung zollen? Aber in unserer zwar geretteten, immer noch sündigen Natur ist es wiederum SEINE alleinige Gnade, dass wir überhaupt in der Lage sind, IHM ein kleines bisschen – ein kleines Fünkli - Ehrfurcht und Anbetung entgegen zu bringen. ER schenkt wiederum diese Gnade, sonst wären wir dazu nicht fähig. Fazit: Gnade ist keine Sache, sondern eine Person, nämlich Gott selbst.

Aber als Trost sei gesagt: im Himmel vor seinem Thron werden wir es uneingeschränkt tun können – vor IHM niederknien und IHN anbeten.

Um die Gnade Gottes besser zu schätzen, benötigen wir nicht nur ein Bewusstsein von der Grösse und Erhabenheit Gottes, sondern auch ein Empfinden für die Sündhaftigkeit des Menschen.

So wie unsere Gedanken über Gott stets zu menschlich ausfallen, so stellen wir andererseits den Menschen in unseren Gedanken auf die göttliche Ebene.

Ich will hier aber nicht so lange über den Menschen reden – dass wir Sünder sind – manche schon begnadigte, andere noch nicht - wissen wir alle. Dass - entgegen vieler Meinungen - im Menschen nichts Gutes wohnt – auch nicht

Der sog. Gute Kern – sagt die Schrift im Römerbrief eindeutig genug.

In der Tat verdient der Mensch die Hölle. Es gibt nichts im menschlichen Herzen, das Gottes Erbarmen und Liebe hervorrufen könnte. Es gibt keinen Grund, warum Gott den Menschen segnen sollte. Der von Grund auf verdorben ist und nichts als die Strafe verdient hätte.

UND DOCH: sandte Gott seinen Sohn um als Stellvertreter für diese bösen Menschen zu sterben.

DAS IST GNADE – GNADE IN GOTT GESANDT IN JESUS

Sie sollte jeden von uns ausrufen lassen: „Wer bin ich, dass der allmächtige Schöpfer sich hingab Mensch zu werden?“

Dass Er sich so erniedrigte zu leiden, zu sterben und sich für mich in den Staub des Todes zu legen“?

So, wie sich die Gnade Gottes in der Gabe seines Sohnes offenbarte, so zeigte sich die Gnade Christi in der Bereitwilligkeit für die Sünder zu sterben: „Denn ihr kenntet die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da ER reich war, um euretwillen arm wurde, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet. (2.Kor.8)

Die Gnade Jesu wird also in folgenden zwei gewichtigen Tatsachen sichtbar:

1.Er war reich

2.Er wurde arm

Zuerst: er war reich. Durch alle Ewigkeiten hindurch hatte Jesus bei Gott seinem Vater in ungestörtem Frieden und in ewiger Freude gewohnt.

Es wäre leichter die Sterne zu zählen, als auch nur annähernd die unendliche Fülle seines Reichtums zu beschreiben, die er im Himmel zur Verfügung hatte.

Jesus hätte an diesem Ort des Reichtums und Friedens bleiben können – fernab von Sorgen, Leiden und Tod. Er hätte es ohne weiteres zulassen können, dass eine gefallene Menschheit sich selbst kopfüber ins Verderben stürzte, welches sie auch verdient hätten.

DOCH ER zog es vor, Reichtum, Freude und die Glückseligkeit des Himmels zu verlassen – um Retter der Welt zu werden. Er war bereit den Reichtum des Himmels mit der Armut der Welt zu vertauschen. ER, der reich war – WOLLTE arm werden.

Arm wurde ER mal dadurch, dass Er beschloss Mensch zu werden. Das war ein gewaltiger Akt der Herablassung – Gott als Mensch.

Eine unbeschreibliche Erniedrigung. Wenn ein Mensch auf irgendeine Weise zur Heuschrecke, Ameise oder gar einer Mikrobe würde, so wäre dies nur ein sehr sehr schwacher Vergleich mit dem, was es für Jesus bedeutete Mensch zu werden.

Dann betritt er diese Welt nicht etwa als Erwachsener Mensch. Nein, der Schöpfer aller Dinge, wurde als hilfloses Baby in diese Welt geboren. ER, der allmächtige Erhalter dieses Universums, lag als hilfloses Baby in den Armen seiner Mutter.

Und: erinnern wir uns daran, dass er auch nicht von einer wohlhabenden Mutter geboren wurde, sondern von einem einfachen Mädchen. Auch nicht in einer sterilen Klinik, sondern in einem schmutzigen, düsteren Stall.

Doch auch das ist noch nicht das Ende seiner Erniedrigung. Anstatt als ein mächtiger Herrscher, als ein reicher Mann oder ein religiöser, ein flussreicher Würdenträger aufzutreten, kam er als armer Mann – als Wanderprediger – eigentlich sogar als Obdachloser ohne festen Wohnsitz. Wenn einer weiss, wie sich das anfühlt, dann Jesus.

Das ganze Ausmass seiner Armut und seines Wanderprediger-Dienstes gipfelte in der Hingabe am Kreuz. Von denen gehasst, denen er eigentlich helfen wollte. So gehasst, dass er am Kreuz endete.

Dort schmettete der ganze Zorn Gottes – seines heiligen Vaters - den sonst die Menschen allesamt in die Hölle brächte – auf IHN den sündlosen Sohn Gottes nieder.

ER, der reich war, wurde arm, um den von der Sünde verdorbenen Menschen für sich selbst zurückzukaufen.

DAS IST DIE GNADE UNSERES HEILANDES

Vielleicht denkt ja der eine oder andere, das wusste ich alles schon, deshalb bezeichne ich das als den theoretischen Teil – denn Wissen tun wir alle sehr viel. Nächstesmal schauen wir dann, wie dieses Wissen sich in der Praxis bewährt und ausleben lässt.

Ich wünsche uns allen mehr von diesem Bewusstsein, dass Gott heilig ist – die Gnade in Jesus selbst ist und sie uns schenkt, damit wir in ihr leben können. Dass uns bewusst ist, dass alles was wir sind und haben – alles was unser Leben ausmacht, allein SEINE Gnade ist.

Amen